

LANDWIRTSCHAFTSBETRIEBE NACHHALTIG WEITERENTWICKELN

Zertifikatsarbeit von Robert Obrist

März 2012

Universität Bern, Zertifikatskurs Nachhaltige Entwicklung (CAS NE)

Eine pauschale Beurteilung der Nachhaltigkeit der Schweizerischen Landwirtschaft erweist sich als unmöglich. Zu gross sind in den Bereichen „Wirtschaft“, sowie „Mensch und Gesellschaft“ die einzelbetrieblichen Unterschiede. Im Bereich „Umwelt“ weist die Schweizerische Landwirtschaft grosse Nachhaltigkeitsdefizite auf. Zurückzuführen ist dies auf die starke Abhängigkeit von nichterneuerbaren Energiequellen, sowie auf die Nichterfüllung gesetzlicher Pflichten im Bereich der Biodiversität.

Auch im Biolandbau besteht eine starke Abhängigkeit von fossilen Brenn- und Treibstoffen in der Produktion, der Verarbeitung und im Vertrieb von Lebensmitteln. Die zum Teil massiven Importe von Biofuttermitteln in die Schweiz bilden Grund zur Kritik. Sie können dazu führen, dass Konsumenten Regionalprodukte Bioprodukten vorziehen.

Die Weiterentwicklung der Biobetriebe über die Anpassung (Verschärfung) der Richtlinien bringt wesentliche Nachteile mit sich. Als Alternative gilt es, Strategien zu entwickeln, welche den Betriebsleitern Autonomie gewähren, auf ihre Kompetenz aufbauen und sie bei der Erfüllung auferlegter Verantwortung unterstützen. Die Hochschule für Agrar- Forst- und Lebensmittelwissenschaften, Zollikofen CH entwickelte mit RISE (Response Inducing Sustainability Evaluation), eine massnahmenorientierte Nachhaltigkeitsanalyse, die sich gut zur Einführung des „Prinzips Nachhaltigkeit“ für Landwirtschaftsbetriebe eignet.

Zuhanden der Entscheidungsträger von Bio Suisse (Dachverband der Schweizer Knospe-Betriebe) wurde eine Diskussionsgrundlage zum Thema „Biobetriebe nachhaltig weiterentwickeln“ erarbeitet. Für die Anwendung auf Biobetrieben in der Schweiz wird die Entwicklung einer auf den Biolandbau und die Kontrollprozesse zugeschnittene Nachhaltigkeitsbeurteilungsmethode als zweckmässig erachtet. Es wird vorgeschlagen, die Nachhaltigkeitseinschätzung und –weiterentwicklung vom Verband Bio Suisse im Rahmen der Produktionsverträge als „verpflichtend mit Ausnahmen“ einzuführen. Damit lässt sich eine Mehrheit der Knospebetriebe (die nach den Richtlinien der Bio Suisse bewirtschaftet werden), zur Teilnahme bewegen.

Die Resultate lassen sich zudem von Bio Suisse in der Verbandspolitik benutzen. Die Leistungen und Entwicklungen der Betriebe im Bereich Nachhaltigkeit lassen sich dokumentieren und zur Profilierung dieser Anbaumethode verwenden. Wo grosse Defizite auf vielen Betrieben sichtbar werden (z.B. bei den Parametern „Ökonomie“ oder „Energie“) kann der Verband entsprechende Schritte zur Verbesserung der Situation einleiten.

Der grösste Vorteil dieses Vorgehens besteht darin, dass Entwicklungen ohne Verschärfung der Richtlinien, angepasst auf die individuelle Betriebssituation, in Gang gesetzt werden. Falls der Verband zustimmt und die Finanzierung gesichert werden kann, lässt sich in absehbarer Zeit eine flächendeckende Anwendung für die Knospebetriebe in der Schweiz realisieren.